

Traumes ihn von neuem zum Hülfel hohler Bäume machte.

Während dem jetzt Amalie mit Kummer und Verdruß des Bruders eingegangenen Abschiedbrief ihrem Ziehkinde vorlas und Nöschen schmerz erfüllt in die Rosenlippen biß und alle seine kranken und gesunden Freundinnen, zusammt dem Gewaltigen, der ihn abrief, in das Pfefferland wünschte, trat Fermann, glücklich heimgekehrt, in die hellerleuchtete Wohnung des Obersten. Tanzmusik tönte von oben herab, im Vorfaale begrüßte ihn Lotte, die Kammerjungfer, als den beliebtesten der Gäste. Sie kommen ganz zur rechten Stunde, sagte sie: unser Fräulein ward heute mit dem Baron Weidenstamm verlobt! und damit öffnete — denn er wollte, von dieser Nachricht geärgert, eben umkehren, das freudige Nöschen die Thür; es blieb nichts übrig als hinein zu treten.

Alexis traf zunächst auf den Obersten, meldete seine Ankunft, ward von dem Gütigen mit Herzlichkeit empfangen, an der Hand erfasst, in's nahe Fenster gezogen und dieser sagte nun:

Ich rief Sie her, weil der König in den nächsten Tagen hier durch auf die Jagd geh'n, vierzehn Tage lang in Hirschburg verweilen wird und ich einen Offizier mit dreißig Pferden als Ehrenwache auf das Schloß schicken soll. Die Reihe ist an Ihnen, da Hehrfeld, dringender Ursachen wegen, um Verlängerung desurlaubes bat, ich aber freue mich, einen Verdienten in dieß Verhältniß stellen zu können, das Sie bei dem dortigen Aufenthalte dem Monarchen und seiner Umgebung persönlich bekannt macht und wesentliche Vortheile bringen dürfte. Darauf führte er ihn dem Kreise der nicht tanzenden Frauen zu, deren Perl, die Gemahlin des Obersten, ihn ebenfalls mit traulichem Wohlwollen empfing. Wissen Sie wohl, sprach die Gnädige zu jenen Damen: daß unser Fermann während seiner Entfernung im Weihbrunnischen Hause gelebt hat — daß er dort nach Würden geschätzt ward und uns am besten sagen kann, wie es um die arme Clara steht, ob endlich Aussicht zur Genesung ist und vielleicht ein Lebendiger den Todten verdrängt hat?

Alexis entgegnete hierauf was ihm dienlich schien, gedachte dann auch des armen Thuro und erregte um so lebhafteren Antheil, da die Mehrheit des Kreises aus Offizier-Damen bestand, welche Jenen wie den Grafen Bruno und die Familie desselben kannten. Seine Erwiderung veranlaßte weitere Fragen und

die Zuhörerinnen theilten sich verstoßen die Bemerkung mit, daß er noch auffallend blaß und kränklich, düster und abgesspannt erscheine. Auch hatte diese sichtliche Verstimmung ihre Gründe, denn des Erzählers Augen suchten, so oft es sich thun ließ, die Königin des heutigen Festes, die schöne verlobte Therese, seinen Liebling im Kranze der hiesigen Jungfrauen, unter den Tanzenden auf. Da trat sie am Schlusse eines Walzers glühend und mit fliegender Brust zu der Mutter, nahm den Angenehmen wahr, schien überrascht, empfing seine Glückwünsche, blickte sittig nieder, sinnig auf, dankte in gewählten Worten und ward nach einem kurzen Zwiesgespräche aufs Neue zu dem Reigen entführt.

Jetzt erst vermochte Alexis auch der Oberstin ehrenhalber von seiner Theilnahme an dem Zwecke des heutigen Festes zu sagen und diese pries nun so eifrig und ausführlich den Werth und die Vorzüge des Bräutigams, daß ihr Glaube an diesen Werth verdächtig, dieß Lob als eine Entschuldigung der getroffenen Wahl und des mütterlichen Gewährs erschien. Unser Weidenstamm, beschloß sie die lange Rede: kann es zwar, im Bezug auf Form, Gewandtheit und Kenntniß mit Euch geschmeidigen, unterrichteten Herren nicht aufnehmen, ist aber wacker, wohlhabend, frohsinnig und gleichsam die rechte Hand seines Prinzen. Er wird diesem nun in die Hauptstadt folgen, dort mit der schönen Welt und in einem erlesenen Kreise leben, der die Bildung meiner Tochter vollenden dürfte.

Die Tanzenden ruheten jetzt aus, werthe Kameraden eilten herbei, den willkommenen Freund zu begrüßen, er zog sich von den Damen ab, sie folgten ihm, zu Gunsten der Mittheilung, in das anstoßende, offene Gemach. Acht edle Kampfgenossen, die das Offizier-Corps im Laufe des letzten Krieges, theils auf dem Schlachtfelde, theils an der Folge tödtlicher Wunden verloren und deren Bildnisse sich der Oberste verschafft hatte, schmückten die Wände des Zimmers und sahen wie aus Wallhalla herüber, die eintretenden Gefährten an. Ihr Anblick weckte Erinnerungen an das traute, heilige, früher sie verknüpfende Band und an die Blumen und Dornen der Todesbahn, auf welcher sie gemeinsam, ohne Wanken das Leben einsetzten. Die Wonne und die Wehmuth des Gedenkens erregte jetzt vor Bruno's Bilde die edle Gruppe, sie grüßten, lobten, feierten ihn Arm in Arm und Fermann's Herz beschlichen schmerzliche Erinnerungen an die Braut des Verklärten, die jetzt wohl auch, mit ähnlichem